



März 2021

DAS PORTAL

Zeitung der Schloß Hoym Stiftung

*** **Neue Informationen zum Corona-Virus unter**
www.schloss-hoym.com ***



Diakonie

In Kooperation mit



H. Böhme
Aufnahmeanfragen
h.boehme@schloss-hoym.com
034741 – 95-110



E. Greunke
Pädagogische Leiterin
e.greunke@schloss-hoym.com
034741 – 95-128



C. Scholz
Leiter der Verwaltung und
Wirtschaftsabteilung
c.scholz@schloss-hoym.com
034741 – 95-112



R. Strutzberg
Geschäftsführer
r.strutzberg@schloss-hoym.com
034741 – 95-100

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

keine Frage, Corona ist leider auch in unserer Einrichtung das dominierende Thema und hält uns alle gemeinsam ordentlich beschäftigt. Respekt vor der Leistung, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Betreuung, Pflege, Verwaltung und Wirtschaftsbereichen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner aufbringen. Respekt für die Bewohnerinnen und Bewohner selber, die sich auch täglich den Corona-Herausforderungen stellen müssen und das seit dem 14.03.2020. Zu Corona gehörten leider auch die sehr traurigen Momente, wenn liebgewonnene Bewohnerinnen und Bewohner in diesem Zusammenhang verstarben.

Dennoch mussten auch grundlegende Dinge weiterbearbeitet werden. So sind wir sehr froh, dass es diesmal unter der Federführung der Diakonie Mitteldeutschland gelungen ist, die Entgeltverhandlungen für das Jahr 2021 mit dem Kostenträger des Landes Sachsen-Anhalt erfolgreich abzuschließen. Das bedeutet für uns eine grundlegende finanzielle Planungssicherheit im Jahre 2021. Die Herausforderung zur Verbesserung von Personalschlüsseln in der Betreuung bleibt davon ungebrochen bestehen und wird intensiv mit dem Land Sachsen-Anhalt an unterschiedlichsten Stellen verhandelt. Ich wage aktuell keine Prognose, wie aussichtsreich das ist.

Zum Jahresbeginn 2021 wurde die grundhafte Sanierung unseres Kulturhauses fast abgeschlossen. Die Kosten sind überwiegend aus Leadermitteln (Fördermittel) bestritten worden. Den bei Fördermitteln notwendigen Eigenanteil hätten wir ohnehin in Brandschutzmaßnahmen investieren müssen. Bauliche Barrierefreiheit, Elektro- und Sanitärsanierung standen im Vordergrund. Aber auch die Freilegung der Holzdecke und die Schaffung von Rahmenbedingungen für Andachten, Theater-, Kino- und Tanzveranstaltungen wurden berücksichtigt. Für diese Förderung sind wir sehr dankbar und freuen uns, wenn wir das Kulturhaus wieder gemeinsam nutzen können. Möge dieser Zeitpunkt bald kommen. Über unsere Förderprojekte informieren wir auch auf www.schloss-hoym.com.

Erste Impfungen wurden bei Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen durch das mobile Impf-Team des Salzlandkreises verabreicht. Normalerweise können 15 bis 20 Jahre vergehen, ehe Hersteller einen Impfstoff bis zur Marktzulassung



Gisela Günther
Qualitätssicherungs-
beauftragte
g.guenther@schloss-hoym.com
034741 – 95-200



Anja Engelhardt
Personalreferentin
a.engelhardt@schloss-hoym.com
034741 – 95-104

Impressum

Redaktion: D. Genau, A. Paul,
G. Jähnichen, M. Münzer,
L. Müller, A. Reichmann,
A. Matthies, N. Feldheim

Fotos, Titelbild: Redaktion, Autoren

Adresse: Schloß Hoym Stiftung,
OT Hoym/Anhalt, Schlossplatz 06,
06467 Seeland

Telefon: 034741/95-0

Fax: 034741/358

Internet: www.schloss-hoym.com

E-Mail: kontakt@schloss-hoym.com

bringen. Dieses Mal ging es schneller – auch, weil Expertinnen und Experten über neue Technologien verfügen und auf Erkenntnissen aus anderen Impfstoffprojekten gegen verwandte Viren aufbauen konnten. In einem Kraftakt haben Forscher/innen weltweit zeitgleich daran gearbeitet, Impfstoffe zu entwickeln, ihre Ergebnisse zum Erreger miteinander geteilt und über Daten aus Entwicklungen früh mit den zuständigen Behörden beraten. Ein derartiges Zusammenwirken gab es vor dieser Pandemie noch nie. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) befinden sich aktuell noch über 60 mögliche Impfstoffkandidaten in klinischen Prüfungen, 170 weitere sind in der vorklinischen Entwicklung. Im Kampf gegen das Coronavirus sind in Deutschland derzeit drei Impfstoffe zugelassen. Ein mRNA-Impfstoff des deutschen Unternehmens BioNTech, ein mRNA-Impfstoff der US-Firma Moderna und ein vektorbasierter Impfstoff des britisch-schwedischen Unternehmens COVID-19 Vaccine AstraZeneca.

Die bisherigen Berichte zeigen, dass alle 3 in Deutschland zugelassenen Impfstoffe eines gemeinsam haben, sie können schwere Krankheitsverläufe verhindern und je mehr Menschen geimpft werden, desto schwerer sind die Bedingungen für die Ausbreitung des Virus.

Am 21. Dezember 2020 verstarb im Alter von 64 Jahren plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter und Vorsitzender der Mitarbeitervertretung Herr Bernhard Wahle. Aufgrund der sehr großen und vielzähligen Anteilnahme so vieler Kolleginnen und Kollegen bat Frau Wahle um die Veröffentlichung einer Danksagung im Portal. Diesem Wunsch haben wir sehr gern entsprochen.

Alles erdenklich Gute für das Jahr 2021 und Gottes Segen

Ihr René Strutzberg

Danksagung

In lieber Erinnerung!

Und plötzlich zerteilt ein einziger Tag das Leben in ein Davor und Danach.

Und plötzlich ist alles grau und still,

Erinnerungen kommen und ein trauriges Gefühl.

Und plötzlich merkt man, dass es nichts Schwierigeres gibt,

als den Menschen loszulassen, den man liebt.

Bernhard Wahle

1956 – 2020

Tief berührt über die überwältigende Anteilnahme am Tod meines geliebten Ehemannes, unseres Vaters, Opas und Sohnes sagen wir von Herzen Danke.

Danke all jenen, die uns Trost Worte schenkten,

die mit uns zum Grabe gingen,

die mit uns weinten,

die uns bewegende und trostvolle Worte schrieben,

die uns ihr Mitgefühl in so vielfältiger Weise bekundeten

und Bernhard dadurch die letzte Ehre und die größte Wertschätzung erwiesen.

In stiller Trauer Ele Wahle mit Kindern und Familie.

Hoym, im Januar 2021

Investitionen regional umsetzen

Im Mittelpunkt der Investitionstätigkeit im Jahre 2020 stand die Sanierung der sanitären Anlagen. Sämtliche Sanitäranlagen sind gesichtet und ein wesentlicher Teil wurde durch umfangreiche Maßnahmen erneuert. Diese Maßnahme wird im Jahre 2021 fortgesetzt, um insbesondere auch den hygienischen Anforderungen weiterhin Rechnung tragen zu können.



v.l.n.r. Kathleen Sewullock, Sabine Keil vor dem Dampfkessel

Die größte Einzelinvestition im Jahre 2020, die Anschaffung und Installation eines neuen Dampfkessels, wurde erfolgreich umgesetzt. Damit ist die eigene Wäscherei wieder voll arbeitsfähig und eine strategische Weichenstellung für die Reinigung von Wäsche erfolgte. Eine Option war, die Wäsche an einen Dritten zu vergeben. Allerdings wäre die Stiftung dann von externen Wäschereien abhängig, Arbeitsplätze in der Stiftung gingen verloren und die Kosten für die Reinigung durch Dritte sind nicht unerheblich. Gerade die Unabhängigkeit

ELSA, Gesamtplan und ICF

Von Eileen Greunke, Pädagogische Leitung

Auch wenn uns seit gut einem Jahr Corona fest im Griff hat und das Leben, Wohnen und Arbeiten in der Schloß Hoym Stiftung sehr eingeschränkt, laufen doch viele Prozesse weiter und die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes gehört dazu. Wir sind beschäftigt mit der Umstellung von Leistungstypen auf Hilfebedarfsgruppen und für diesen Prozess sind die Inter-

hat sich in Coronazeiten bewährt und die Kolleginnen in der Wäscherei leisten hervorragende Arbeit. Verbunden mit dem neuen Dampfkessel war auch das Anlegen von 100 m Gasleitung durch die Einrichtung, um künftig eine weitere Energieoption für die hauseigene Küche zu haben, um so die Stromspitzen noch weiter absenken zu können.

Des Weiteren wurden Fahrzeuge angeschafft, um die notwendige Mobilität von Bewohnern zu sichern sowie die Klimatisierung von Wohnbereichen wurde fortgesetzt. Im Rahmen des Gesundheitsschutzes für Bewohner und Mitarbeiter kaufte die Stiftung 18 Defibrillatoren.

Über das Energiemanagement der Einrichtung erfolgte in einer Wohngruppe die Sanierung einer Heizungsanlage, mit entsprechenden Einsparpotentialen im Verbrauch und einer damit einhergehenden Kostenreduzierung bei den laufenden Kosten. Darüber hinaus wurde der Kulturraum mit einer gesteuerten Lüftungsanlage ausgestattet.

Im Rahmen der notwendigen Ausschreibungsverfahren ist es uns weiterhin wichtig, auf Unternehmen aus unserer Region zu setzen. Dazu gehört insbesondere der Salzland- und Harz-kreis. Sie sind eine wichtige Basis dafür, dass sich Regionen weiterentwickeln und Menschen dort wohnen bleiben. Das wiederum trägt oft zur Stärkung der Infrastruktur vor Ort bei, die für unsere Bewohnerinnen und Bewohner von enormer Wichtigkeit ist, da der Lebensradius oft durch fehlende Mobilität eingeschränkt ist.

nationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF), das Bedarfserhebungsinstrument des Landes Sachsen-Anhalt ELSA und das neue Gesamtplanverfahren Begriffe und Verfahren, die uns ebenfalls seit gut einem Jahr begleiten und beschäftigen. Von daher lohnt es sich, mal drauf zu schauen, was das eigentlich ist. Das Grundanliegen des Bun-

desteilhabegesetzes (BTHG) ist die Stärkung des Wunsch- und Wahlrechts von Menschen mit Behinderung. Die Eingliederungshilfe soll für sie ein Teilhabe-Recht sein und Menschen mit Behinderung sollen mehr selbst bestimmen können. Um dieses Grundanliegen umzusetzen, wurde schon vor vielen Jahren begonnen, mit der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) ein Gesundheitsproblem bzw. eine Behinderung nicht allein anhand der Auswirkungen auf die Funktionen und Strukturen des Körpers zu beschreiben (so wie die ICD = Internationale Klassifikation von Krankheiten dies tut), sondern dabei zusätzlich und gleichberechtigt auf die Aktivitäten, die Teilhabe, auf Umweltfaktoren und auf personenbezogene Faktoren zu schauen. Die ICF ist somit ein bio-psycho-soziales Modell zur Beschreibung von Gesundheit, Krankheit oder Behinderung. Und dieses Modell ist in das neue Bedarfserhebungsinstrument ELSA eingeflossen, mit dem der Hilfebedarf unserer Bewohner*innen bzw. von Menschen mit Behinderung seit ca. einem Jahr festgestellt wird. Jetzt wird sehr genau geschaut, was möchte der Mensch mit Behinderung und was möchte er nicht und auch, welche Hilfen er dafür bereits hat.

dauert oft sehr lange. Vielen Menschen mit Behinderung und auch vielen unserer Bewohner*innen fällt es aber eher schwer, über einen langen Zeitraum Fragen zu beantworten oder überhaupt Ziele zu formulieren. Manchmal stehen auch Wünsche kaum im Verhältnis zum Machbaren und manche Menschen mit Behinderung sind auch kaum in der Lage, die Konsequenzen des eigenen Tuns zu überblicken und einzuschätzen. Deshalb ist es gut, wenn eine leistungsberechtigte Person im Gesamtplangespräch nicht allein gelassen wird, auch wenn es ganz allein nur um sie geht. Hier bietet das Gesamtplangespräch die Möglichkeit von Unterstützern, wie die folgende Grafik darstellt.



Quelle: Conty, M. (2019): Das Gesamtplanverfahren des BTHG als Chance nutzen.

Mit ELSA wird genauestens erfasst:	
<i>Körperfunktionen</i>	→ medizinische Unterlagen
<i>Aktivitäten</i>	→ Was kann die leistungsberechtigte Person gut? Was kann sie nicht so gut?
<i>Partizipation</i>	→ angestrebte Wohn- /Lebensform, Teilhabeziele
<i>Umweltfaktoren</i>	→ Wer oder was hilft der leistungsberechtigten Person? Was behindert die leistungsberechtigte Person?
<i>Personenbezogene Faktoren</i>	→ Beschreibung der Person, was ist wichtig zu wissen?

Für uns als Leistungserbringer bzw. Mitarbeiter*innen der Wohneinrichtung heißt dies, dass wir als Vertrauensperson (Person, der der Mensch mit Behinderung vertraut) oder als Beistand

Die Hilfebedarfserhebung mit ELSA ist Aufgabe der Gesamtplanerin im Gesamtplangespräch. Diese Person vertritt die Seite des Kostenträgers und ihre Aufgabe ist es, die für den Hilfebedarf notwendigen Leistungen zu ermitteln. Der Gesamtplan dient der Steuerung, Wirkungskontrolle und Dokumentation des Teilhabeprozesses für die leistungsberechtigte Person (unsere Bewohner*innen). Ein mit ELSA geführtes Gesamtplangespräch

(Person, die die Interessen des Menschen mit Behinderung vertritt) am Gesamtplangespräch teilnehmen können. Damit in Zukunft der tatsächliche Hilfebedarf auch in einem Gesamtplangespräch festgestellt werden kann, ist es notwendig, als Vertrauensperson oder Beistand gute Kenntnisse über ICF und ELSA zu haben. Dazu bieten wir in der Schloß Hoym Stiftung ab sofort bzw. sobald die Corona-Lage dies erlaubt und dann fortlaufend Schulungsmöglichkeiten an.

Weihnachtsmarkt mal anders

Von Ronny Ulb, Festausschuss



v.l.n.r. Frau Buchmann, Frau Häder, Frau Lontzek, Herr Mummer - Kinderpunsch in den weihnachtlich dekorierten Kellerräumen der Tagesförderung

Eigentlich findet immer am Samstag vor dem 1. Advent der traditionelle Weihnachtsmarkt in der Schloß Hoym Stiftung statt. Dieses Highlight gehört für unsere Bewohner, Mitarbeiter sowie für Angehörige und Freunde der Schloß Hoym Stiftung zu einer festen Größe im Veranstaltungsjahr mit zahlreichen Besuchern und persönlichen Begegnungen. Doch in diesem Jahr war alles anders, so musste aufgrund der Corona-Pandemie, nach dem Sommerfest auch der Weihnachtsmarkt in uns bekannter Form abgesagt werden. Trotz der Pandemie-Lage und der erforderlichen Einschränkungen wollte der Festausschuss in Abstimmung mit der Geschäftsleitung dennoch den Bewohnern und Bewohnerinnen der Schloß Hoym Stiftung die Möglichkeit geben, die Vorweihnachtszeit besinnlich und fröhlich zu gestalten. So stellte die Einrichtung für die Umsetzung für jede Wohngruppe Grillwürstchen, Kinderpunsch und Stollen zur Verfügung und es wurde durch die Küche pünktlich zum traditionellen Weihnachtsmarkt-Wochenende an die Wohngruppen verteilt. Die Gestaltung und Umsetzung des „Weihnachtsmarkts mal anders“ lag dann in der



Herr Ruffer bekleidet mit Weihnachtsmütze genießt die Weihnachtsmarkt-Alternative

Verantwortung der Wohngruppen. Hier waren den Ideen und der Kreativität keine Grenzen gesetzt, wichtig war jedoch immer die Einhaltung der aktuell gültigen Hygiene- und Schutzmaßnahmen bedingt der Corona-Pandemie. Die Umsetzung erfolgte dann in Form von Weihnachtsfeiern, Adventsnachmittagen o.ä., auch die Gestaltung eines Weihnachtsmarktes in den Räumlichkeiten oder Kellerräumen der Wohngruppe wurden genutzt. Zudem erhielten im Vorfeld alle Wohngruppen die Weihnachtsgeschichte in einfacher Sprache, um diese als kulturellen Teil mit in ihre vorweihnachtliche Veranstaltung mit einfließen lassen zu können - auch die Gestaltung von Weihnachtskarten, Weihnachtsplätzchen backen oder auch das Vortragen von Weihnachtsgedichten rundeten diese Veranstaltungen ab. Somit gaben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schloß Hoym Stiftung den Bewohnern und Bewohnerinnen trotz der angespannten Situation, der ausgefallenen Feste im Jahr 2020 und persönlichen Einschränkungen die Möglichkeit, die Vorweihnachts- und Weihnachtszeit besinnlich, fröhlich und vor allem gesund zu genießen und zu erleben.

Dritte Angehörigenbefragung in der Schloß Hoym Stiftung

Von Gisela Günther, Qualitätssicherungsbeauftragte

Alle zwei Jahre bewerten Angehörige und rechtliche Betreuer die Leistungen der Schloß Hoym Stiftung. Damit können wir unsere Leitungen reflektieren und verbessern. Die große Resonanz und die sehr positiven Ergebnisse bestärken uns in unserem Handeln. Anmerkungen und Kritik sind für uns wertvoll und regen uns zum Überdenken von Prozessen und Handlungen an. Erfreulicherweise wurden die Maßnahmen zum Handeln und der Kommunikation in Bezug auf die Richtlinien während der Einschränkungen durch den Corona-Virus von fast allen, dazu eingegangenen Äußerungen, sehr positiv eingeschätzt. Im Vergleich zu 2016 und 2018 zeigt sich, dass sich die Notenwerte nochmals verbessert haben und die Angebote zur Tagesförderung im Wohnen und im 2. Milieu stärker wahrgenommen werden. Mit einigen Angehörigen habe ich mich direkt in Verbindung gesetzt, da diese einen Rückruf erbeten hatten. Das mir in den Gesprächen entgegengebrachte Vertrauen bestärkt mich in Bezug auf die Ergebnisse der Befragung. Direkte Fragen und Änderungswünsche, die sich aus den Rückmeldungen ergaben, wurden im Leitungskreis thematisiert und mit den Teamleiterinnen und Gruppenleitern je nach Bereich kommuniziert.

2018

Auswertung zur Angehörigenbefragung der Schloß Hoym Stiftung 2018 für den Bereich der Eingliederungshilfe

Im Juli wurden **296** Anschreiben versendet, **234** Fragebögen konnten ausgewertet werden.
Damit betrug die Rücklaufquote **79,05 %**

Platz 1 Bewertungsnote 1,4	<ul style="list-style-type: none"> Offenheit für Anliegen und Interessen Erreichbarkeit Information /Ansprechbarkeit/ Zuverlässigkeit
Platz 2 Bewertungsnote 1,5	<ul style="list-style-type: none"> Fürsorge für den Bewohner Ausstattung der Bereiche
Platz 3 Bewertungsnote 1,6	<ul style="list-style-type: none"> Zufriedenheit mit den Dienstleistungen Zufriedenheit mit Betreuungsleistungen Förderung des Bewohners

2016

Auswertung zur Angehörigenbefragung der Schloß Hoym Stiftung 2016 für den Bereich der Eingliederungshilfe

Im März wurden **226** Personen (Angehörige/ ehrenamtliche rechtliche Betreuer und Berufsbetreuer) gebeten die Leistungen der Schloß Hoym Stiftung zu bewerten. Der Rücklauf betrug **47,79 %**

Platz 1 Bewertungsnote 1,5	<ul style="list-style-type: none"> Fürsorge für den Bewohner Offenheit für Anliegen und Interessen Erreichbarkeit
Platz 2 Bewertungsnote 1,6	<ul style="list-style-type: none"> Information Ansprechbarkeit Zuverlässigkeit
Platz 3 Bewertungsnote 1,7	<ul style="list-style-type: none"> Zufriedenheit mit den Dienstleistungen Zufriedenheit mit Betreuungsleistungen Förderung des Bewohners Ausstattung der Bereiche

2020

Auswertung zur Angehörigenbefragung der Schloß Hoym Stiftung 2020 für den Bereich der Eingliederungshilfe

Im August wurden **284** Personen (Angehörige/ ehrenamtliche rechtliche Betreuer und Berufsbetreuer) gebeten die Leistungen der Schloß Hoym Stiftung zu bewerten. Der Rücklauf betrug **71,48%**

Platz 1 Bewertungsnote 1,3 und 1,4	<ul style="list-style-type: none"> Erreichbarkeit Information/ Ansprechbarkeit/ Zuverlässigkeit Förderung des Bewohners
Platz 2 Bewertungsnote 1,6	<ul style="list-style-type: none"> Fürsorge für den Bewohner Offenheit für Anliegen und Interessen Ausstattung der Bereiche
Platz 3 Bewertungsnote 1,7	<ul style="list-style-type: none"> Zufriedenheit mit den Dienstleistungen Zufriedenheit mit Betreuungsleistungen

Wohngruppe Kirchgasse

Von Annett Reichert, Gruppenleiterin Pädagogisch-therapeutische Intensivwohngruppe

Die Wohngruppe in der Kirchgasse startete im März 2020. Wir haben Platz für 8 Kinder und Jugendliche im Alter von 6-17 Jahren. Laut unserem Konzept nehmen wir ausschließlich männliche Kinder und Jugendliche auf. Die Bewohner kommen im Rahmen einer krisenbedingten Inobhutnahme §41 SGB VIII und/oder in der Hilfe zur Erziehung nach § 34 SGB VIII und 35a SGB VIII. Unsere Kinder und Jugendlichen zeigen unterschiedliche Störungsbilder. Diese reichen von Traumata, über Bindungsstörungen bis hin zu Störungen des Sozialverhaltens. All diese Störungsbilder zeigen sich in Krisen, welche unsere Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit uns Mitarbeitern durchleben.

Wir arbeiten eng mit internen und externen Fachkräften zusammen, um die bestmögliche Unterstützung geben zu können. All unsere Bewohner besuchen unterschiedliche Schulen, mit unterschiedlichen pädagogischen Ausrichtungen. Teilweise werden sie dort durch Integrationsbetreuer begleitet. Wir versuchen im Rahmen unserer Möglichkeiten, den Bewohnern eine 2. Heimat außerhalb des Elternhauses zu bieten. Wir legen Wert auf ein familiäres Umfeld, in dem jedoch die nötigen Strukturen, Regeln und Grenzen eingehalten werden. Dieses ist besonders wichtig, da viele unserer Schützlinge in ihrer bisherigen Lebensgeschichte kaum einen Rahmen gesetzt bekommen haben. Unser Team besteht aus acht Mitarbeitern/innen im Tagdienst, zwei Dauernachtwachen, einer Praktikantin und einer hauswirtschaftlichen Assistentin. Unser Wohnhaus befindet sich im Ortskern von Hoym, auf einem schönen und weitläufigen Grundstück. Im Laufe des letzten Jahres haben wir mit der Gestaltung des Gartens begonnen. Über ein gefördertes Projekt konnten wir einen Biengarten mit Blumen, Stauden, Sträuchern und Büschen anlegen. Hier wurden sowohl Mitarbeiter, als auch Bewohner sehr kreativ und es konnten viele unterschiedliche Ideen umgesetzt werden. Wir hoffen, schon in diesem Jahr unsere eigenen Früchte und Beeren ernten zu können. Weitere Sport- und Spielgeräte stehen auf dem Plan. Dafür gab es zum Saisonabschluss ein Grillfest im Garten. Wir bieten eine vielfältige Frei-

zeitgestaltung an. Dieses ist jetzt natürlich der derzeitigen Situation geschuldet, deutlich vermindert. Wir versuchen jedoch im Rahmen des Erlaubten, viel mit unseren Kindern und Jugendlichen an der frischen Luft zu unternehmen, um dem gesteigerten Bewegungsdrang gerecht zu werden. Wir gehen wandern, erkunden die nähere Umgebung und bieten sportliche Angebote. Natürlich gehören auch Spielplatzbesuche und Schlitten fahren zu unseren Aktivitäten. Privatsphäre haben unsere Bewohner in ihren sechs Einzel- und einem Doppelzimmer. Die Zimmer können individuell durch Poster, Bilder Accessoires gestaltet und durch persönliche Dinge ergänzt werden. In unserem gemütlichen Gruppenraum haben wir die Möglichkeit, gemeinsam Filme- oder Spieleabende zu gestalten. Auch Gesellschaftsspiele werden gern genutzt. Highlight ist gemeinsames Kochen und Backen. Alle sind mit Eifer beim Schnippeln, Schneiden, Rühren und Mixen dabei. Auch die Gestaltung unseres Hauses durch Basteleien zu Weihnachten und anderen Themen macht allen viel Spaß.



v.l.n.r.: Alexander Borchardt, Michael Rauhut, Sven Maximilian Brandt

Inzwischen haben wir mehrere Anfragen für einen Platz in unserer Wohngruppe. Wenn unsere Wohngruppe vollständig belegt und die Corona-Situation entschärft ist, ist eine selbstständige Essensversorgung geplant. Die Kinder und Jugendlichen haben dann die Möglichkeit, Essenpläne und Einkaufslisten zu erstellen, gemeinsam mit dem Betreuern einzukaufen und zu kochen. Dies fördert insbesondere die lebenspraktischen Fertigkeiten und die sozialen Kompetenzen. Sie haben dadurch Erfolgserlebnisse, vor allem aber viel Spaß und Freude. Teenies haben eben immer Hunger...

Berufsbegleitende Ausbildung

Von Anja Engelhardt, Personalreferentin

Die Schloß Hoym Stiftung bietet seit vielen Jahren auch Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung und fachlichen Weiterentwicklung an. Der Bedarf an motivierten Fachkräften wächst stetig, zumal wir auch zukünftig vor vielen neuen Herausforderungen stehen. Dabei setzen wir auf einen bedarfsgerechten Mix von pädagogisch und pflegerisch geschultem Fachpersonal in unserer Stiftung.

Über berufsbegleitende Ausbildungen möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Chance bieten, sich weiterzuentwickeln.

Nach einer mehrjährigen Dienstzeit in der Schloß Hoym Stiftung haben Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, sich für eine berufsbegleitende Ausbildung zur/ zum „staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger/-in“ zu bewerben. In der Eingliederungshilfe ist der Heilerziehungspfleger/ die Heilerziehungspfle-

gerin eine gefragte pädagogische Fachkraft, die bei uns in der Stiftung sehr variabel in verschiedenen Wohn- und Betreuungsbereichen eingesetzt werden kann. In den letzten Jahren wurden bereits 6 Mitarbeiter erfolgreich ausgebildet, welche nun in Bereichen der Eingliederungshilfe, Jugendhilfe und sogar als Gruppenleiter tätig sind.

Auch im letzten Jahr konnten wir 2 Mitarbeiterinnen die Möglichkeit geben, eine 4-jährige berufsbegleitende Ausbildung an der Fachschule für Sozialwesen in Drübeck zu beginnen. Ein weiterer Mitarbeiter aus dem Bereich der Jugendhilfe wird bereits seit 2 Jahren zum „staatlich anerkannten Erzieher“ ausgebildet.

Wir wünschen unseren „Auszubildenden“ weiterhin viel Erfolg und freuen uns auf die nächsten motivierten Mitarbeiter/-innen, die sich für diesen Weg der Ausbildung begeistern können.

Mit uns erfolgreich arbeiten!

Die Schloß Hoym Stiftung ist eine anerkannte Einrichtung der Eingliederungshilfe mit langjährigen Erfahrungen in der Arbeit mit erwachsenen Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt

- **staatlich anerkannte Erzieher (m/w/d)**
- **Heilerziehungspfleger (m/w/d)**
- **Bundesfreiwillige (m/w/d)**

Den Text der Stellenausschreibungen sowie weitere Stellenangebote finden Sie unter www.schloss-hoym.com/index.php/stellenangebote.html

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen schriftlich oder per Mail (Bewerbungsunterlagen bitte als PDF-Datei) an: bewerbung@schloss-hoym.com

Schloß Hoym Stiftung, OT Hoym/ Anhalt, Schlossplatz 6, 06467 Seeland



Wir suchen
engagierte und
motivierte
Verstärkung für
unsere Teams!

Sie suchen einen Ansprechpartner in unserer Stiftung oder eine Wohngruppe?

Ansprechpartner mit Telefon/E-Mail finden Sie unter www.schloss-hoym.com und dann rechts oben auf Kontakt klicken.

Eine Wohnform mit Besonderheiten – Das Haus „Am Ahorn“

Von Aiko Reichmann, Gruppenleiter „Am Ahorn unten, Am Ahorn mitte/oben“

„Man braucht nichts im Leben zu fürchten, man muss nur alles verstehen“. Von Marie Curie.

Diese Ansicht sollte ein Bestandteil unseres Denkens sein, um Befürchtungen nicht als Gefahr zu sehen, sondern als etwas, was zu erklären ist. Das Haus „Am Ahorn“ gehört in der Schloß Hoym Stiftung zu den Gebäuden, die schon immer eine besondere Form des Wohnens für Menschen mit Behinderungen darstellte. In der Vergangenheit war das Haus die Aufnahme- und Unterbringungsstation der Einrichtung. Hier lebten Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen und Beeinträchtigungen. In diesem Haus wurde nach einer Zeit der Eingewöhnung festgelegt, für welche Wohnform die Menschen nach ihren Möglichkeiten geeignet waren.

Im Jahr 1993 bis zum Januar 1995 wurde das Haus „Am Ahorn“ mit einem enormen baulichen Vorhaben von Grund auf saniert und behindertengerecht umgebaut. Es entstanden erstmalig Doppel- und Einzelzimmer, moderne Sanitäran-



1993



1995

lagen, integrierte Einbauküchen, ein Snoezelenraum und ein Fahrstuhl für die drei Etagen des Hauses. Es war sehr beeindruckend, was nach der Fertigstellung auf die Menschen mit Behinderung, aber auch auf die Mitarbeitenden wartete. Ein komplettes neues Wohngefühl mit unbekanntem Komfort.

Am 15. Mai 2000 bekam die bisherige Wohnform eine spezielle und herausfordernde Aufgabe. Herr U. suchte ein neues Zuhause. Herr U. war ein Mann mittleren Alters, intelligenzgemindert und mit herausfordernden Verhaltensweisen. Seine Lebensgeschichte berührte und wir entschlossen uns, ihn im Niedersächsischen Landeskrankenhaus Moringen zu besuchen. Zum ersten Mal wurden wir mit dem Begriff Maßregelvollzug – Forensik konfrontiert. Herr U. war dort strafrechtlich untergebracht. Im ersten Moment ein Schreck, doch nach einiger Zeit wurde daraus ein tiefes Bedauern. Hier in dieser geschlossenen Psychiatrie gab es Menschen mit geistiger Behinderung. Menschen, die wir im Schloß Hoym tagtäglich betreuen und begleiten. Ein Gedanke, der traurig machte und viele Fragen aufwarf. Herr U. war nicht anders als die Menschen die wir kannten. Er wirkte hilflos und verloren. Sein Verhalten passt zu dieser Unterbringungsform - laut, kein Gespür für Distanz, haltlos und keine Beachtung für Andere. Konnten wir diesem Menschen helfen, ihm ein neues Zuhause geben? Ja das taten wir! Herr U. kam am 15. Mai 2000 in die Einrichtung Schloß Hoym, und er wurde mit der Zeit ein gleichwertiges Mitglied des Wohn-

reiches. Es gab auch schwierige Situationen, die wir aber mit pädagogischem und emphatischem Geschick gut lösen konnten. Dabei waren Vertrauen und das Einlassen auf eine therapeutische Beziehung ein gutes Instrument für den Aufbau sozialer Kompetenzen. Herr U. konnte sich nach einiger Zeit gut auf den Prozess der Resozialisierung einlassen, und er nahm die Schloß Hoym Stiftung als sein neues Zuhause an. Schnell war Herr U. bekannt in der Einrichtung. Menschen, die ihn nicht besser kannten, sahen ihn oft mit ängstlichen Augen an und klassifizierten ihn als jemanden, der aus dem Maßregelvollzug kommt. Wer sich aber die Mühe gab, ihn kennen zu lernen, war überrascht wie „normal“ er war, nicht anders, er war ein Mensch mit einer bewegenden Vergangenheit. Jemand, der wahrscheinlich ohne unseren „Mut“ für etwas Besonderes kein würdevolles Miteinander hätte erleben dürfen.

Viele Jahre hat Herr U. uns an seinem Leben teilnehmen lassen. Eines der wundervollsten Begegnungen war das Wiedersehen mit seinem Bruder. Wir haben diesen Kontakt nach vielen Jahren wiederbelebt und viel erklärt, um zu verstehen. Herr U. und sein Bruder hatten ein inniges Verhältnis, genauso wie es Geschwister haben. Leider erkrankte Herr U. schwer und verstarb im Alter von nur 53 Jahren. Wir werden ihn nie vergessen wollen und behalten ihn in Erinnerung als etwas Besonderes – einen Menschen, der unsere Hilfe gerne angenommen hat und das Recht auf Geborgenheit spüren durfte.

Liebe Leser, wenn ich Ihr Interesse mit diesem Artikel geweckt habe, dann seien Sie in der nächsten Ausgabe meine „Gäste“ - es wird eine Fortsetzung von dem „Besonderen“ geben.

Corona-Pandemie

Von Martina Münzer, Betreutes Wohnen

Für uns alle war die vergangene Zeit, seit uns dieser Virus in die Knie zwang, schwierig. Auch für uns, im Betreuten Wohnen war es plötzlich eine ganz neue Situation. Die Nutzer des Betreuten Wohnens leben fast alle allein in ihren Wohnungen. Auch in ganz „normalen“ Situationen ist man im Alltag oft allein und muss sich seine Freizeit gut organisieren. Nun kam mit Corona eine neue Herausforderung:

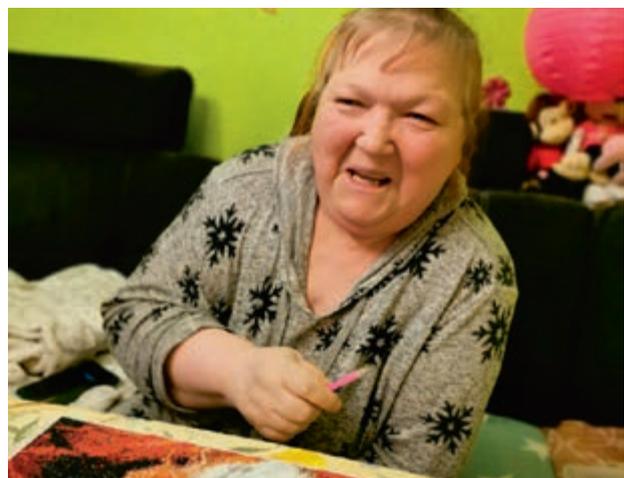
- Wir gehen nicht arbeiten
- Wir bleiben zu Hause
- Wir treffen nur wenige oder zu manchen



Jörg Borrman mit seinem neuen Rezeptbuch, welches er zu Weihnachten bekam.

- Zeiten Niemanden
- Man kann nicht verreisen
- Wir tragen eine Maske
- Viele Geschäfte und fast alle Gaststätten sind zu
- Wir müssen Abstand halten

Uns fehlen Umarmungen!!! Das betrifft uns alle und deshalb haben wir einige Ideen zusammengetragen, wie man sich in dieser Zeit beschäftigen kann. Wir möchten der Langeweile den Kampf ansagen, und diese Ideen gern an Euch weitertragen:



Isolde Höhn wird gern kreativ und macht hier ein Perlenpuzzle.

Backzeit im Bewohneralltag

Von Manuela Gehrman, Aktivitätentreffpunkt (AT) u. Volker Elbe, Förderungs- u. Beschäftigungstreff (FBT)



Die Wohngruppe „Am Ahornmitte/oben“ hat zur Unterstützung des Bewohneralltages je einen Mitarbeiter aus dem FBT und dem AT bekommen. Diese unternehmen nicht nur Spaziergänge an der frischen Luft und bieten therapeutische Beschäftigungen an, sondern backen zur Freude der Bewohner regelmäßig mit ihnen Plätzchen und Kuchen. Dazu werden Tische verrückt und Stühle geschoben, um so optimal wie möglich die Bewohner am Backgeschehen teilhaben zu lassen. Rezepte sind schnell gefunden,



Zutaten werden von den Mitarbeitern besorgt, da die Bewohner momentan nicht am Einkauf teilnehmen dürfen. Auch die Sinnesorgane werden hierbei gefördert. So werden alle Backzutaten den Bewohnern gezeigt, erklärt sowie der Geruchssinn geschult. Je nach Fertig- und Fähigkeit werden die Aufgaben beim Backen verteilt, so dass alle ihren Spaß an dieser Beschäftigung haben. Besonders begehrt ist am Ende der Zubereitung das Ausschlecken der Backschüssel.

27. Januar 2021 Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus

Von Torsten Martinus, Gruppenleiter Haus Gartenblick



Die Ermordung von 299 benannten Patienten aus Schloß Hoym zu Zeiten des Nationalsozialismus.

Aufgrund der Corona-Pandemie verzichtete Schloß Hoym in diesem Jahr auf eine zentrale Gedenkveranstaltung. Schloß Hoym gedenkt jährlich diesem Tag, den der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog als nationalen Gedenktag einführte.

Am 27. Januar 1945 wurde das Vernichtungslager Auschwitz von sowjetischen Soldaten befreit. Was sie dort entdeckten, lässt der Welt

und uns noch heute den Atem stocken, vor Abscheu und Entsetzen. Mehr als eine Million Menschen waren allein in Auschwitz zwischen März 1942 und November 1944 in einem beispiellosen Vernichtungswillen ermordet worden. „Auschwitz“ steht heute als Begriff für den nationalsozialistischen Rassenwahn.

Im Schloß Hoym holte von September 1940 bis April 1941 die Gemeinnützige Krankentransport-GmbH (Gekrat) insgesamt 342 Patienten mit dem Ziel verschiedener psychiatrischer Anstalten wie Altscherbitz ab, die als eine „Zwischenanstalt“ für die Euthanasie-Anstalt Bernburg fungierte. Die organisatorischen Festlegungen für die Transporte waren vorgegeben und beinhalteten mitzubehaltende Unterlagen, wie Personenakten und Krankengeschichten, persönliches Eigentum in Geld- und Sachform, Kennzeichnung von Patienten in Hoym durch Leukoplasten-Streifen, die auf den Rücken geklebt wurden und die Menschen ruhig stellen sollten vor Beginn des Transportes. Die Angehörigen erhielten eine standardisierte Mitteilung über die Verlegung der betreffenden Person aus „kriegswichtigen“ Gründen ohne Angabe des Zielortes. Da etliche der aus Hoym

verlegten Patienten aus der näheren Umgebung stammten, wurden die Angehörigen auch weiter systematisch über den Verbleib ihrer Familienmitglieder getäuscht. Andere Standesämter stellten für die Hoym-Pfleglinge Todesurkunden aus, so dass eine Nachverfolgung nicht möglich war. Die sinkende Belegungszahl in Hoym wurde schnell durch Neuzugänge wieder ausgeglichen, teilweise schon wenige Tage nach den Abtransporten.

Keine Patientengruppe einer anderen psychiatrischen Einrichtung oder Pflegeeinrichtung war in diesem Umfang von der „Euthanasie“ betroffen. Die Gründe für die Ermordung der Frauen und Männer aus Hoym sind offensichtlich. Die Gutachter zogen für die Entscheidungen über Leben und Tod vor allem die Dauer des Anstaltsaufenthaltes, die Heilungs- und Entlassungschancen und die Arbeitsfähigkeit als entscheidende Kriterien heran. Schloß Hoym hat sich jährlich zu diesem Gedenktag die Aufgabe gestellt, jedem der namentlich benannten Bewohner, eine Stolperplatte zu widmen. In diesem Jahr haben wir eine Stolperplatte im Gedenken an Stephanie Bodenburg verlegt, die stellvertretend für die Opfer von Schloß Hoym steht.

Die fleißigen Helfer in Aktion

Die Schneemengen waren beachtlich, die am 07.02. und 08.02.2021 auf unsere Stiftung fielen. Rettungswege, Versorgungswege und Parkmöglichkeiten für die Mitarbeiter müssen dennoch freigehalten werden. Das war eine echte Kraftleistung, denn viele Kubikmeter Schnee mussten von den Schneeräumern bewegt werden. Ein riesen Dank geht an die Mitarbeiter/innen der Gärtnerei und Technik unserer Stiftung, aber auch an den Räumdienst der Stadt Seeland, an die Feuerwehren in den Ortsteilen und die vielen Privaten, die schnell und selbstlos geholfen haben.



Nando Nause vom HT Hoch- und Tiefbau GmbH



v.l.n.r.: Denis Müller, Ronny Schüler

Salzländer

K
U
L
T
U
R
S
T
E
M
P
E
L



26.



31

Seeland OT FROSE

Stiftskirche St. Cyriakus

Markgraf Gero gründete um das Jahr 950 in Frose ein Mönchskloster, das er 961 in ein Kanonissenstift umwandelte. Dieses Kanonissenstift, in dem in der Regel zwölf Töchter aus adligen Familien lebten, unterstellte er dem ebenfalls von ihm gegründeten Stift Gernrode.

Wie archäologische Ausgrabungen zutage brachten, war der Gründungsbau der Stiftskirche größer als der heutige Bau. Im 12. und 13. Jahrhundert wurde an der Stelle des Vorgängerbaus eine dreischiffige Basilika errichtet. Bereits um 1170 begann man, das Kirchenschiff zu bauen. Die zwei blockhaften Westtürme wurden in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts beendet. Typisches Zei-

chen der romanischen Bauweise ist der sogenannte sächsische Stützenwechsel, d. h. im Langhaus wechseln sich zwei Säulen mit einem eckigen Pfeiler ab. Auch die wuchtigen Würfelkapitelle der Säulen, verziert mit Palmetten und profilierten Schilden, verweisen auf ihre Entstehungszeit in der Romanik.

Im Jahr 1515 richtete Thomas Müntzer in den Stiftsgebäuden aufgrund des eingetretenen Leerstandes ein Knabenkonvikt ein. Das Konvikt bestand bis zum Jahr 1517. Im Jahr 1532 übernahm die Kirche St. Cyriakus die Lehren der Reformation. Das Stift Frose wurde aufgelöst. 1544 wurde die Stiftskirche in eine Dorfkirche umgebaut.







Vier Fragen, vier Antworten!

Ein Interview mit Sabine Keil, Hauswirtschaftsleiterin der Schloß Hoym Stiftung.

1. Wie siehst Du die Zusammenarbeit zw. Verwaltung und dem Bereich Wohnen?

Diese Frage kann ich gar nicht richtig beantworten, aber ich sage mal sie ist in Ordnung. In bestimmten Bereichen kann das eine oder andere sicher noch verbessert werden, aber ich denke, das ist auch völlig normal. Wenn ich mich einschätze, so kann ich sagen, dass jeder, der Hilfe braucht, zu mir kommen kann, ich bin immer für jeden da und habe ein „offenes Ohr“. Ich helfe wo ich helfen kann. Natürlich ist nicht immer alles sofort möglich, aber ich bin stets bemüht, eine schnelle Lösung zu finden und gebe den Gruppen eine entsprechende Rückmeldung. Das finde ich wichtig und transparent. Im Großen und Ganzen bin ich mit der Zusammenarbeit aber sehr zufrieden.

2. Für welches Problem wärest Du eine gute Lösung?

Das ist eine interessante Frage. Ich bin Mutter von drei Kindern und kann sagen, dass ich immer für meine Kinder da bin. Egal was es für Probleme gibt, ich bin immer der Ansprechpartner, wir lösen diese Dinge immer gemeinsam. Dabei gibt es nie ein „Mama ist nicht da für uns“, meine Kinder können immer zu mir kommen. Eigentlich bekomme ich das ganz gut hin und habe deshalb auch ein sehr gutes Verhältnis zu meinen Kindern. Natürlich versuche ich dies auch in meiner Arbeit so zu tun. Es gibt Bewohner, die mir ein Stück ans Herz gewachsen sind. Da versuche ich auch zu helfen, wenn sie Probleme haben. Wenn es in der Wohngruppe mal etwas gibt, wo ich helfen kann, dann bin ich gerne bereit zu vermitteln. Ich spreche auch den Wohnbereich an und frage nach. Wer den Kontakt zu mir sucht, dem helfe ich auch.

3. Ist es Dir möglich, Beruf und Privatleben strikt zu trennen?

Das ist eine schwere Frage. Natürlich versuche ich nach getaner Arbeit abzuschalten, das gelingt mir

aber nicht immer. Es kommt darauf an, wie der Tag verlaufen ist. Es gibt Tage, da kann ich komplett abschalten, entspannt meinen Feierabend genießen. Aber es gibt auch Tage, wo mir das nicht so gut gelingt. Dann denke ich auch zu Hause noch darüber nach. Also so richtig trennen kann ich Arbeit und Privat nicht so gut, denn Schloß Hoym ist für mich schon ein zweites zu Hause geworden, ja, ein Stück Heimat sogar.

4. Bei welchem historischen Ereignis wärest Du gerne dabei gewesen und warum?

Oh, mit solch einer Frage habe ich nicht gerechnet. Das ist auch schwer zu beantworten. Es gibt so viele historische Ereignisse, aber ob ich da gern dabei gewesen wäre, ich weiß nicht so genau. Ich bin in einer anderen Zeit aufgewachsen – in der DDR. Für mich war das eine schöne, ja auch unbeschwertere Zeit. Es gab einen anderen Zusammenhalt und das vermisse ich manchmal ein wenig. Ich bin froh darüber, dass ich diese Zeit miterleben konnte und es nicht nur aus Büchern oder Berichten kenne. Ich sehe mich ein wenig als Zeitzeuge und erzähle gerne davon.



v.l.n.r: Sabine Keil, Aiko Reichmann

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Sabine Keil für dieses interessante Gespräch und ich wünsche ihr und ihrer Familie, alles Gute.

A. Reichmann